

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Post 50 J., durch die Post 65 J. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich 3.80.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 J für die einspaltige Zeit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 J die Zeile.

Nr. 23.

Neunkirchen, Samstag den 7. Juni 1913.

Neunkirchen, Samstag den 7. Juni 1913.

19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Zum Jubiläum des Kaisers werden große Kundgebungen vorbereitet. Die Berliner Innungen veranstalten am 17. Juni einen Festzug, an dem 10 000 Handwerker teilnehmen. Am Abend des gleichen Tages veranstalten die Studenten einen Fackelzug.

Der Kaiser traf am 4. Juni zur Zweihundertjahrfeier in Gdansk ein und wurde von der zusammengeflochtenen, gewaltigen Volksmenge mit großem Jubel empfangen.

Der Reichstag. Die zwischen den Parteien des Reichstages erfolgte Einigung über die Höhe des Wehrbeitrages bringt nach einer auf Grund der Steuerbefreiung vorgenommenen Abschätzung nur 860 Millionen ein. Es muß also die Steuerbefreiung noch etwas stärker angezogen werden. Daß es aber auch Leute gibt, die die Zeit nicht abwarten können, wo sie bezahlen sollen, geht aus einer Mitteilung der Nordd. Allg. Ztg. hervor. Demnach gingen an freiwilligen Gaben zum Wehrbeitrag ein 388 565 M.

Abgeordnetenhaus. Die Neuwahlen haben eine kleine Verschiebung zu Gunsten der Linken gebracht. Die Sozialdemokraten sind von 6 auf 10 gewachsen, die Polen haben 2, Freikonservative 7, Konservativen 8 verloren. Nationalliberale gewinnen 8, Freisinn 1 Mandat. Die Parteien des neuen Hauses kommen mit folgenden Zahlen an: Konservativ 147, Freikonservativ 53, Nationalliberal 73, Freisinn 37, Zentrum 103, Polen 12, Sozialdemokrat 10, bei keiner Partei 4.

Bremen. Am 4. Juni lief das neue Panzerschiff „Erla“ Weidenburg vom Stapel. Das Schiff wurde durch den Großherzog von Baden auf den Namen „Markgraf“ getauft. Am Abend des Tages fand im Rathaus zu Bremen ein Essen statt, an dem der Großherzog als Gast Teil nahm.

Oesterreich. Jede Nacht jendet ihre Spione aus, um den Gegner über seine Kriegspläne auszukundschauen, das Geheimnis seiner Verteidigung zu ergründen usw. Ein altes Sprichwort sagt: Für Geld kann man den Teufel tanzen sehen und die Wahrheit desselben haben die Oesterreicher an einem Oberleutnant Redl erfahren müssen, der selbst beauftragt war, das österreichische Spionagesystem zu überwachen und der selbst sein Vaterland den Russen in der gemeinsten Weise verraten hat. Wenn es für einen Krieg gegeben hätte, so wären die Oesterreicher wahrscheinlich infolge dieses Verrates heringefallen. Der Verräter hat sich erschossen. Damit ist der irdischen Gerechtigkeit das Urteil entzogen worden. Oberleutnant Redl war im vorigen Jahre in Begleitung des Kronprinzen von Oesterreich in Berlin und hat wahrscheinlich an wichtigen, ge-

meinsamen Besprechungen teilgenommen, deren Ergebnis er hernach den Russen verraten hat. Die Berliner offizielle Presse versichert, daß der Verräter aus deutsche Verhältnisse nicht Bescheid wußte. Kann sein, kann auch nicht sein. Jedenfalls verursacht der Gedanke ein unbehagliches Gefühl, daß der Oberleutnant gleichgültige Kameraden haben könnte.

Ungarn. Das Ministerium v. Lufacs ist zurückgetreten. Die Kammer vertagte sich bis zur Entscheidung des Monarchen. Die letzte Sitzung brachte eine der berühmten Reden, nach der zwei Offiziere und 60 Soldaten die Opposition aus dem Saale mit Gewalt entfernten. Dabei wurde ein Offizier durch den Abg. Hebrvary beleidigt und quitierte mit drei flachen Säbelhieben, die den aufgeregten Gegner unter die Bank streckten.

Frankreich feierte in den vergangenen Tagen die Erinnerung der Nationalheiligen Jeanne d'Arc, der Jungfrau von Orleans und zwar auf zweierlei Art: die Republikaner unter Ausbietung der gesamten Beamten und des Militärs und zeitlich und räumlich getrennt davon die Kirche im Kreise ihrer Anhänger. Aber bei beiden Parteien ist der Untergrund in den gehaltenen Reden ein brennendes Verlangen, daß die Jungfrau von Orleans wiedergeboren möge, um das durch den Verlust von Elsass-Lothringen verfallene Frankreich wieder herzustellen.

England. Beim Derbyrennen, angeführt des Königs, des Hofes und einer halben Million Zuschauer, stürzte sich eine Frauenrechtlerin in die Rennbahn und lief mit erhobenen Händen gegen das Pferd des Königs. Sie hatte eine Flagge mit den Farben der Stimmrechtlerinnen um den Leib geschlungen. Pferd und Reiter stürzten, auch die Frauenrechtlerin wurde schwer verletzt.

In Belfast (Irland) kamen 1800 Gewehre in 12 Kisten aus Italien an, die an eine große Leinenfirma in der Grafschaft Tyrone adressiert und als elektrische Maschinenente deklariert waren. Die Sendung wurde vorläufig beschlagnahmt. Da kein Ausnahmegericht in Irland besteht, kann die Beschlagnahme rechtlich nur wegen falscher Angaben in der Zollinhaltsklärung aufrecht erhalten werden.

Vom Balkan. Der Vorfriede ist in London von allen Beteiligten unterzeichnet worden und der Krieg mit der Türkei wäre nun zu Ende. Mit einem schweren Seufzer werden die Osmanen die Platte an die Wand stellen und sich den Schaden ansehen. Er ist groß. Unwiederbringlich verloren ist das schöne Rumelien mit der alten Stadt und Festung Adrianopel, mit ihren Erinnerungen an die Glanzzeit der Türkei und den alten Gräbern. Dahin auch Albanien, der Land-

streich Sandtschaf, die Insel Kreta und wahrscheinlich einige größere Inseln im ägäischen Meere. Mit der türkischen Herrschaft in Europa ist es aus und schon mehren sich die Stimmen in der Türkei, die Hauptstadt nach Kleinasien zu verlegen.

Auf der Landkarte besitzt die Türkei nun noch einen ordentlichen Kleck, aber er ist nicht viel wert, ähnlich so wie eine ausgehöhlte Jagd. Der Friede ist noch nicht perfect, da kommen schon die Großmächte und wollen eine Reihe Konzessionen in Kleinasien genehmigt haben, deren jede doch nur ein Nagel im Fleische der Türkei ist. Rußland bemüht sich, die armenische Frage in Fluß zu bringen. England sitzt mit einer großen Schere am roten Meere und dessen Umgebung, ist am abrubden und Pläne machen, die für die Türken sicher nicht gut sind. Deutschland sagt: Wo alles nimmst — kann's Karl allein nicht lassen. Doch benehmen wir uns immer noch 100 Prozent anständiger wie die Franzosen, die trotz Marokko schon wieder Appetit auf Syrien haben.

Um den mit Magenbittern angefüllten Leidensfeld des Sultans voll zu machen, wollen sich nun auch die Araber selbständig machen, ein eigenes Reich bilden, ein neues, geistliches Oberhaupt wählen und sich völlig von der Türkei loslösen. So vergehen Reiche und es kommen neue Reiche.

In Konstantinopel werden Vorbereitungen getroffen, bei der Rückbeförderung der Truppen nach Kleinasien Aufseherungen zu vermeiden. Daneben aber wird der Haß gegen die Bulgaren und Serben gepredigt und die Türken haben auch Ursache dazu, denn Rumelien, wo diese gehaust haben, ist nur noch eine Brand- und Trümmersstätte. In kinematographischen Vorstellungen werden den Mohammedanern jetzt die Schenlichkeiten ihrer Feinde im Bilde vorgespielt. Die Zeitung „Tanin“ fordert das Volk auf, schwarze Ringe zu tragen, damit das Gefühl der einfühligen Mache nicht einschlafe.

Bulgarien und Serbien. Am Sonntag Abend hat die erwartete Zusammenkunft zwischen dem bulgarischen Ministerpräsidenten Geshow und seinem serbischen Kollegen Pašitsch an der Grenze stattgefunden, ein letzter Versuch, den drohenden Krieg durch Verhandlungen zu vermeiden. Die beiden sind übereingekommen, eine Konferenz der Balkanstaaten vorzuschlagen, auf welcher eine Einigung versucht werden soll. Inzwischen sind auch die bulgarischen mit den serbischen Soldaten an der Grenze aneinander geraten und die Holzerei zwischen den Bundesbrüdern kann sich täglich wiederholen. Die Serben haben ihre gesamte Kriegsmacht an der Grenze zusammengezogen und scheinen Willens zu sein, ihre Beute tapfer zu verteidigen.

Ver. Staaten. Wie schon berichtet wurde, hat die Bundesregierung große Anstrengungen gemacht, den Bundesstaat Kalifornien davon abzuhalten, ein den Japanern unangenehmes Gesetz zum Abschluß zu bringen. Dieses Gesetz hindert „Ausländer, die nicht Bürger werden können, in Kalifornien Land zu erwerben.“ Japan ist in dem Gesetz nicht genannt, aber gemeint. Die Kalifornier haben sich durch die Bemühungen der Bundesregierung nicht abhalten lassen, das Gesetz zum Abschluß zu bringen und der Gouverneur des Staates sucht den Standpunkt zu rechtfertigen, indem er sich auf die vor fünfzig Jahren entstandene Verfassung beruft, in welcher der Satz enthalten ist: „Die Anwesenheit von Ausländern, die nicht Bürger werden können, wird für gefährdend für die Wohlfahrt des Staates erklärt, und die Legislatur soll ihrer Einwanderung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegenwirken.“

Japan, so heißt es in der Verteidigung des Gouverneurs, könne keinen Anstoß an dem Gesetz nehmen, da es selbst durch Gesetz den Landwerb von Ausländern unterzage. Die Abstimmung ist im kalifornischen Senat mit 35 gegen 2, im Unterhaus mit 72 gegen 3 erfolgt. Bei solcher Einstimmigkeit der Ansicht hat es der Gouverneur für seine Pflicht gehalten, das Gesetz zu unterzeichnen.

Ueber die Wirkung des Gesetzes auf die Japaner wird getabelt, daß in Tokio eine hoch gespannte Stimmung vorhanden und eine Entladung derselben möglich sei. Die japanische Presse ist entrüstet über die Ausschließung und eine bedeutende Zeitung verleiht sich sogar zu der Forderung, die ganze weiße Sippschaft (darunter auch wir!) müsse im Interesse Japans und im Interesse der Menschlichkeit niedergeworfen werden.

Locales und Provinzielles.

*** Neunkirchen.** Starke Gewitter, mit frischem Regen reichten sich in den letzten Tagen und Nächten aneinander. Die feuchte, warme Luft steigerte ein fast tropisches Wachstum und Feld und Wiese machen einen das Herz des Landwirts erfreuenden Eindruck. Nennenswerter Schaden ist hier im Hellerthal durch die Gewitter nicht verursacht worden.

Der Steuerjettel ist in der Gemeinde Neunkirchen fast einen ganzen Monat später zur Verteilung gelangt wie üblich und der erste Termin mußte anstatt im Monat Mai, auf den 18. Juni angelegt werden. Da der zweite Termin bereits am 14. August stattfindet, so ist diese Verspätung recht unangenehm, denn sie bringt den Etat manches Hausalters in Unordnung. Wie wir erfahren, ist die verspätete Zustellung auf nicht rechtzeitige Fertigstellung der Steuerliste zurückzuführen.

Sachsenberg. Bei dem am Mittwoch Abend hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bäckermeisters Daub ein. Dank des schnellen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr konnte das Feuer innerhalb weniger Minuten gelöscht werden.

„Sind Sie schwer verletzt, Sir?“ fragte sie besorgt.

„Er noch antworten konnte, erschien ein Konstabler, welcher sich danach erkundigte, was geschehen sei. Das Licht seiner Blendlaterne fiel dabei voll auf den überfallenen und Alice konnte deutlich dessen Züge erkennen. Er stand hoch aufgerichtet da; seine Augen blitzten und sein edles Gesicht flammte vor Entrüstung. Er berichtete dem Polizeidiener, was vorgefallen war, und reichte ihm seine Karte.

Der Polizist nahm dieselbe und las den darauf verzeichneten Namen.

„Herr Marquis von St. Leonards“, sagte er dann mit tiefer Verbeugung, „ich werde mein Möglichstes tun, Ihre Angreifer zu erwischen!“

Er bedauerte noch sehr den Vorfall und empfahl sich darauf.

Der Marquis aber wandte sich Alice zu, die bleich und zitternd neben ihm stand.

Er erschrak fast vor ihrer vollendeten Schönheit und wunderte sich, wie diese zarte, liebliche Gestalt soviel Mut besitzen konnte. Er sagte sich, daß er noch niemals eine so wunderholde Erscheinung gesehen habe wie dieses Mädchen, und seine stille Verehrung fand Ausdruck in seinen Zügen, als sie der nächsten Straßlaterne zuschritten.

„Darf ich nicht wissen, wem ich meine Verehrung verdanke?“ fragte er sie höflich und ehrerbietig.

„Mein Name ist Miß Romberg“, antwortete Alice. „Es freut mich, daß ich Ihnen diesen kleinen Dienst erweisen konnte, Sir!“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Miß Romberg“, sprach der Marquis herzlich. „Ich habe Ihnen mein Leben zu verdanken, denn diese Glenden wollten mich erdroffeln, um mich berauben zu können. Wollen Sie mir erlauben, Sie nach Hause zu geleiten?“

„Ich danke Ihnen, Mylord, aber ich habe Begleitung“, erwiderte Alice, auf Gretchen deutend. „Dort kommt zudem unser Omnibus. Ich wünsche Ihnen einen guten Abend und hoffe, daß dieser Vorfall für Sie keine weiteren Folgen haben möge, Mylord!“

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

10)

(Nachdruck verboten.)

„Meine einzige Hoffnung“, sprach die Gräfin ruhiger weiter, „ist, daß Ihrem Einfluß, Ethil, und dem des Marquis, in Verbindung mit dem meinigen, gelingen möge, meines Sohnes Sinn doch noch umzuwandeln! Ah, da kommen sie schon!“

In der Tat traten im nächsten Moment die beiden Herren wieder ein. Der Marquis sah unverkennbar traurig, der junge Graf sehr ernst aus.

Lady Trevor, die fürchten mochte, daß ihre Züge die Unruhe ihres Innern verraten könnten, erhob sich, als die beiden Herren eintraten, und sagte:

„Ich denke, wir beghnen den Besuch zu lange aus, Großvater. Unsere Gäste werden nach uns begehren.“

„Deine Gäste, Ethil, nicht die meinen!“ verbesserte der Marquis. „Doch ich bin gern bereit!“

„Benignstens werden Sie noch so lange bleiben, bis Sie eine Tasse Tee getrunken haben!“ ergriff jedoch die Gräfin, die Glocke ziehend, das Wort. „Entschuldigen Sie meine Unachtsamkeit. Die Luft ist heute etwas scharf und ein heißer Trank wird Ihnen, denke ich, wohlthun!“

Lady Trevor nahm wieder Platz und nach wenigen Minuten wurde Wein, Biskuit, sowie ein silberner Teetisch und alles weitere heringebracht. Lady Glenham bereite den Tee selbst und bei nun folgender heiterer Unterhaltung verging fast noch eine Stunde des Beisammenseins.

Lady Trevor lud die Gräfin und ihren Sohn und deren Gäste zum Diner für den nächsten Tag nach Castle-Cliff ein und die Einladung wurde angenommen.

„Dann werde auch ich zum Essen noch bleiben“, sagte der Marquis. „Es war sonst meine Absicht, morgen früh abzureisen, aber nun werde ich meine Reise um einen Tag verschieben.“

Ich will auf einige Tage nach London gehen und es soll mir ein Vergnügen sein, wenn ich irgend einen Auftrag für Sie ausführen kann, Glenham!

„Ich danke sehr, aber ich wüßte in der Tat nichts!“ versetzte dieser. „Grafton ist in der Stadt und ich erwarte ihn jeden Tag zurück. Sollten Sie ihm zufällig begegnen, so bitte ich Sie, ihn daran zu erinnern, daß er die besten Tage der Jagd versummt.“

In diesem Augenblick erhob Lady Trevor sich und schied zum Gehen an.

Sie drückte die Hand der Gräfin warm und küßte sie zärtlich; dann nahm sie den Arm des Grafen, der sie hinausgeleitete und ihr in den Wagen half. Der Marquis drückte des Grafen Hand herzlich und stieg dann ebenfalls ein. Im nächsten Augenblick fuhren sie aus dem Hofe. Als sie eine Strecke gefahren waren, brach Lady Trevor das Schweigen.

„Nun, Großvater, was haben Sie erreicht?“ fragte sie.

„Nichts!“ lautete die ruhige Antwort. „Glenham ist beharrlich; er liebt das Mädchen wahrhaft und ist entschlossen, es zu heiraten oder ledig zu bleiben. Die Sache steht bedenklicher, als ich dachte. Nächsten Monat will er nach Schönaun zurückkehren, und ich gebe Dir mein Wort, daß er mit ihr als mit seiner Frau zurückkommt!“

Lady Trevor schwieg. Sie lehnte sich in die Ecke des Wagens und preßte ihre Stirn an das Fenster, damit der Marquis den Ausdruck ihres Gesichtes nicht sehen sollte.

„Er darf das Mädchen dort nicht mehr finden!“ sprach sie zu sich selbst in wilder Entschlossenheit. „Wenn er sie heiratete, so wäre ich vernichtet! Welch unheilvolles Geschick ihn gerade nach Schönaun führen mußte! Ich bin in tödlicher Gefahr! Auch Palford wird erschrocken sein, wenn er das hört! Sobald als möglich muß ich mit ihm sprechen, und wenn selbst ein Verbrechen zu meiner Sicherheit notwendig sein sollte.“ Und ihre Augen funkelten unheimlich. „So muß er es mir vollbringen helfen! Umkehren kann ich nicht mehr; ich muß Schritt um Schritt vorwärts auf meinem Wege! Und

wenn es dieses Mädchen zu beseitigen gilt, — ich darf vor nichts zurückschrecken, — es muß und muß sein!“

Am Tage nach Graftons Abreise war es, als Alice sich in Begleitung Gretchens auf den Weg machte, um den von ihr fertig gestickten Mantel abzuliefern.

Madame Lingé war entzückt von der schönen Arbeit. Alice empfing den Ertrag für dieselbe und einen neuen Auftrag außerdem und entfernte sich hierauf wieder zufrieden. Sie ging mit Gretchen langsam die Straße entlang, auf dem Omnibus wartend, der sie nach ihrer Wohnung zurückbringen sollte. Die Läden waren schon größtenteils geschlossen und die Straßenlaternen verbreiteten nur in der nächsten Nähe einen schwachen Schein. An der ersten Ecke blieben sie stehen.

„Da kommt ein Omnibus“, sagte Gretchen plötzlich.

Sie hatte das letzte Wort kaum ausgesprochen, als von zwei Stroldchen verfolgt, eine männliche Gestalt eiligt aus der Nebenstraße in die Regentstraße einbog. Gerade an der Ecke wurde er von seinen Verfolgern eingeholt und niedergeworfen.

Alice, der solche Szenen gänzlich fremd waren, stand einen Augenblick wie versteinert; dann aber kam ihr instinktmäßig die Erkenntnis, daß es ein Ueberfall war, was sich da vor ihren Augen abspielte, und sich selbst und alles vergebend, eilte sie mit einem wilden Aufschrei auf die miteinander Ringenden zu.

Alices rasches Nafen, ihr angstvoller Ruf, der laut durch die Stille der Nacht hallte und fast noch heftiger von Gretchen begleitet wurde, machte die Stroldche stutzig. Sie ließen von ihrem Opfer ab und standen einen Augenblick unentschlossen. Da plötzlich hörten sie die Schreie eines Polizisten in Regentstreet, und eine Verwünschung ausstößend, eilten sie die Flucht und verschwanden in der Dunkelheit.

Alice war an die Seite des Fremden geeilt und half ihm mit Aufwendung ihrer ganzen Kraft sich erheben.

Schulferien. Die Sommerferien in den Schulen zu Neumünster, Struthöfen und Salchendorf beginnen am 21. Juni und dauern bis zum 21. Juli; in Barchin und Lippe: Beginn 28. Juni, Ende 28. Juli; in Lügeln, Ober- und Niederbreitendorf, Holzhausen und Wüggendorf: Beginn 28. Juni, Ende 21. Juli; in Altfeldbach, Joppenfeld, Wüggendorf, Wüggendorf und Wüggendorf: Beginn 21. Juni, Ende 14. Juli.

Zeppenfeld. Der bisherige Schöffe Heinrich Wilhelm Petri hat seinen Dienst gekündigt. An seiner Stelle ist der Bergmann Ferdinand Bieler gewählt worden, welcher sein neues Amt angetreten hat.

Wahlbach. Die geplante Bahnüberführung und die damit verbundene Beseitigung von Bahnübergängen hat viele Einprüche zur Folge gehabt, sodass bis jetzt drei Termine zu den Verhandlungen notwendig waren. Da die Bahn den Grundstücksbesitzern möglichst entgegen kommt, so ist eine Einigung zu erwarten.

Barchin. Der Barchiner Spar- und Darlehenskassenverein hielt am Sonntag, den 18. Mai im Hotel Dillig sein diesjähriges Hauptversammlung ab, welche von 46 Mitgliedern besucht war. Der Vereinsbericht umfaßt ca. 6500 Seelen. Die Mitgliederzahl beträgt 121. Der Geschäftsanteil beträgt pro Mitglied 50 M., das Eintrittsgeld 3 M. Der Vereinskapital beträgt 500 000 M. Der Verein hat einen Anlage-Bestand von 128 161,94 M. Die Summe der ausstehenden Kapitalien beträgt 112 289,35 M. In laufender Rechnung verkehren mit dem Verein 24 Mitglieder. An diese wurden ausbezahlt 113 382,23 M., von denselben wurden eingezahlt 96 113,71 M. Im Wechselverkehr handlen 7 Mitglieder. Es wurden an Wechseln eingeliefert 85 Stück im Betrage von 19 605,88 M. Im Scheckverkehr handlen 6 Mitglieder mit 69 Stück im Betrage von 27 657,37 M. Die Forderungen des Vereins betragen 176 522,53 M. Die Schulden 167 996,23 M. Der Reservefonds „ „ beträgt 8 526,30 M. Der Reingewinn 581,53 M.

Der Umsatz betrug im letzten Geschäftsjahre 298 500 M., gegen 193 000 M. im Vorjahre, also ein Mehr von 105 500 M. Da der Verein unter guter bewährter Leitung und Kontrolle steht, genießt er unbedingtes Vertrauen und ist dadurch ein Segen für den Bezirk, namentlich aber für die Geschäftsleute und kleinen Handwerker. Auch für Einleger bietet der Verein die größtmögliche Sicherheit und eignet sich daher als gute Kapitalanlage, zumal er 4½ Zinsen zahlt. Die Einlagen werden von 1 M. ab verzinst.

Barchin. Am Mittwoch Morgen hatte die Frau des Bahnwärters Hermann Quandel ihr 9 Monate altes Kind hinter den Tisch gelegt und den Tisch so angeordnet, daß das Kind gegen jede Gefahr geschützt schien. Als sie nach einigen Minuten zurückkam, hatte sich das Kind schon unter den Tisch gekriecht, und es an der Kante mit der Hand hing und erstickt war. Den bedauernswerten Eltern wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Die am Bahnhof geplanten großen Umänderungen werden, nach den jetzt ausgelegten Zeichnungen, nicht so umfangreich, wie zuerst angenommen wurde. Die Überführung unterhalb Barchin kommt vorläufig nicht zur Ausführung. Geplant ist die Befestigung des Uferabhangs über die Bahn bei der Gerberei und der Bau einer Unterführung, sowie die Schaffung von Parallelnwegen an der Bahn entlang. Die Unterführung wird fahrbar. Sodann soll anstatt einer Überführung, über die wir früher berichtet haben, oberhalb des Ortes eine Unterführung gebaut werden; der Zugang zu derselben wird zwischen den Häusern Wüggendorf und Wüggendorf, etwa 100 Meter oberhalb dem jetzigen Bahnübergang den Bahnführer freuen und bei der Klein'schen Blumenfabrik wieder in die Straße nach Wüggendorf einmünden. Der eigentliche Tunnel wird nur ca. 8 Meter lang, die Senkung der Straße wird durch Einschnitt erreicht. Gleichzeitig soll der nach der Viehtrift führende Uferabhang über die Bahn aufgehoben werden. Das neu erbaute Stellwerk Barchin-Dillig-Turm wird abgebrochen und an anderer Stelle wieder aufgebaut.

Wüggendorf. Am 22. Juni findet das 25jährige Stiftungsfest des Vereins der Kreis- und Kreiswärtinnen hier statt. Während dieser Zeit hat Herr Gustav Wüggendorf als Vorsitzender den Verein geleitet. Nach seinem kürzlich erfolgten Rücktritt wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Kreisvereins ernannt und zum Vorsitzenden Herr Lehrer Dorr aus Seifen. Das Stiftungsfest wird in Form einer Festversammlung im Hotel Wüggendorf stattfinden, zu welcher eine große Anzahl Wüggendorfer erwartet wird.

Wüggendorf. An Stelle des Herrn Lehrer Fideis wird mit dem 1. Juli Herr Lehrer Schneider aus Hilgenroth an der hiesigen evang. Schule tätig sein. Herr Fideis hat eine Stelle in Hilgenroth angenommen.

Wüggendorf. Am 22. Juni findet das 25jährige Stiftungsfest des Vereins der Kreis- und Kreiswärtinnen hier statt. Während dieser Zeit hat Herr Gustav Wüggendorf als Vorsitzender den Verein geleitet. Nach seinem kürzlich erfolgten Rücktritt wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Kreisvereins ernannt und zum Vorsitzenden Herr Lehrer Dorr aus Seifen. Das Stiftungsfest wird in Form einer Festversammlung im Hotel Wüggendorf stattfinden, zu welcher eine große Anzahl Wüggendorfer erwartet wird.

Wüggendorf. An Stelle des Herrn Lehrer Fideis wird mit dem 1. Juli Herr Lehrer Schneider aus Hilgenroth an der hiesigen evang. Schule tätig sein. Herr Fideis hat eine Stelle in Hilgenroth angenommen.

Die Bergbau- und Hütten-Act.-Ges. Friedrichshütte beabsichtigt eine elektrische Leitung von Wüggendorf nach Wüggendorf (oberhalb) zu bauen, um auf dem dortigen Stahl- und Walzwerk die Kraft der Hochwasskraft zu verwerten.

Wüggendorf. Zur Zeit wird der Weg von Bahnhof Wüggendorf nach Holzhausen zur Straße ausgebaut.

Zur Teilnahme an der am 17. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode wurde aus dem Amte Barchin Herr Rentant Heinrich Georg zu Polzhausen als Geschworener ausgelost.

Wüggendorf. Der 1800 Mitglieder zählende Eisenbahnverein Wüggendorf-Wüggendorf macht in drei Parteien einen Ausflug nach Wüggendorf. Die erste Abteilung fuhr am Mittwoch und hatten zu ihrem Vorhaben extra schönes Wetter.

Die Abteilung Siegen des S.G.V. beabsichtigt am Sonntag eine Wanderung über Ralteide, Wüggendorf, Großer Stein, Kuppe, Trödelstein, Hohenfelsbach, Lohr nach Daaden. Um 11 Uhr geht der Verein in Wüggendorf zu sein. Der Weg ist interessant. Über ihn erzählt, dem Brauch am Abend kein Schlummerlied gesungen zu werden.

Siegen. Nach der Wahl der Landtagsabgeordneten Dr. ing. Maccu durch die nat.-lib. Unwähler fand im Kallergarten ein gemeinsames Mittagessen statt, an dem 300 Personen teilnahmen. Eine Anzahl Neben wurden gehalten, eine Kapelle ließ fröhliche Weisen erklingen und so endete der Wahlkampf in „vortrefflicher Stimmung“.

Wüggendorf. Prinz Otto zu Sayn-Wittgenstein-Verleburg, der Schlossherr zu Friedenthal, pachete die Gemeindejagd für 1700 M., die früher 350 M. einbrachte. Von den Vermählungen, Wüggendorf und Wüggendorf aufzukaufen, hört man zur Zeit nichts mehr. Die Verwaltungsbürokraten sollen dagegen gearbeitet haben.

Die Kreisparlamente zu Wüggendorf, die einen Einlagenbestand von ca. zwei Mill. M. hat, veröffentlicht einen Nachweis über die Höhe der Spareinlagen, dem wir folgen: entnommen: Vorhanden waren 2074 Sparbücher, davon 577 mit Einlagen bis 60 M., 265 mit Einlagen von 60—150 M., 180 von 150—300 M., 320 von 300—600 M., 389 von 600—1500 M., 197 von 1500—3000 M., 134 von 3000—10 000 M., 22 über 10 000 M.

Wüggendorf. Vom 31. Mai bis 3. Juni fand in Hachenburg ein von der Landwirtschaftskammer des Reg.-Bezirks Wiesbaden anberaumter Weidewirtschaftstag, bestehend aus Vorträgen und Besichtigungen, an dem ca. 100 Personen teilnahmen. Diese wurden am Sonntag in 20 Automobilen über den Weidewald gefahren.

Wüggendorf. 3. Juni. In der vergangenen Nacht entzündete in der Wüggendorfer Holzwarenfabrik ein Brand, der sich schnell ausbreitete. Die umfangreichen Gebäulichkeiten brannten ab, alsbald in hellen Flammen, wobei trotz raschen und energischen Eingreifens der Feuerwehren ein Eindämmen des Brandes unmöglich war. Bis auf zwei Holzschuppen ist das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern vollständig niedergebrannt.

Wüggendorf. Bei Freudenberg ging einem Fortgeschritten das Gewehr unversehrt los und verlegte ihm der Schuß die linke Hand, an der die beiden äußersten Finger abgenommen werden mußten.

Köln. In einer Versammlung der Kinobesitzer wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche Kinoteater wegen zu hoher städtischer Abgaben zu schließen. Es ist in Köln in manchen Kinoteatern nichts Neues, daß neben dem Kassierer ein städtischer Beamter sitzt und die Einnahme in Beschlag nimmt. Da aber einige Kinobesitzer der Versammlung fern blieben und nicht mit tun wollten, so wird wohl das Kino-Geld weiter bestehen.

Beim Rennen in Hamburg gewann den großen Preis von Hamburg das Pferd „Garbas“ des Herrn Alfred v. Oppenheim in Köln. Der Preis beträgt 100 000 M.

In Köln bestand der erste weibliche Mehrgewermeister vor der Handwerkskammer theoretisch und praktisch die Meisterprüfung. Die neue Meisterin, Frau Busch, schloß nach der Köln. Ztg. allein einen 200 Pfund schweren Ochsen und zerlegte ihn sachgemäß. Wenn in Köln die Ochsen nur 200 Pfund wiegen, wollen wir uns im Freiengrund nicht belagern.

Köln. Das Unwetter, das vergangene Freitag über Niehl, Merheim, Wüggendorf, einen Teil von Rippes (Köln) Wüggendorf usw. niederging, hat besonders dort in den Gärtnereien gewaltigen Schaden angerichtet. Es sind zahllose Pflanzen vom Hagel niedergeschlagen worden. In einer Gärtnerei in Merheim zerstörten die Hagelgeschosse 10 000 Pflanzen, die zum Verkauf bereit standen, vollständig.

neue Arbeit zu beginnen, während Gretchen den Tee bereite.

„Das Ereignis dieses Abends hat Sie sehr angegriffen“, wandte sie sich an Alice; „ich sehe es Ihnen wohl an, liebes Kind!“

„Gretchen“, erwiderte Alice leise und träumerisch, „hast Du schon jemals ein so edles, erhabenes Antlitz gesehen, wie das dieses alten Lords, — des Marquis von St. Leonards?“

„Nein, noch niemals!“ antwortete Gretchen, in ihrer Beschäftigung fortzufahren. „Er ist ein Mann, wie auch ich noch keinen sah, dieser Marquis!“

Alice nickte still vor sich hin.

„Sein Bild schwebt mir fortwährend vor!“ sprach sie weiter. „Ich wünsche fast, ich hätte ihn mich begleiten lassen, Gretchen. Etwas in seinem Wesen drang mir zu Herzen. Ich glaube, wenn er wüßte, daß ich elternlos bin und keinerlei Recht auf den Namen, den ich führe, habe, er würde mich verachten. Die englischen Edel-Leute sind so unfähig stolz!“

„Es ist gut, daß der Marquis nicht mehr von Ihnen erfuhr, als was er weiß“, sagte Gretchen. „Es ist das Beste für Sie, wenn Ihre Geschichte ihm verschwiegen bleibt!“

Sie setzte ihrer jungen Herrin das Nachtessen vor, und diese nahm daselbe mit sichtlichem Behagen ein.

„Wie gemütlich ist es hier doch!“ sagte sie. „Wir haben Ursache, der Vorführung dankbar dafür zu sein!“

„Ich hoffe und wünsche, daß es immer so bleiben möge“, antwortete Gretchen in bedeutungsvollem Tone.

Nach dem einfachen Mahl machte Alice sich mit erhöhtem Eifer an die neue Zeichnung.

„Dieser Mantel ist für eine sehr reiche Dame bestimmt, welche sehr schwer zufriedenzustellen ist“, hatte Madame Lingé gesagt. „Da Sie sich als Künstlerin im Zeichnen bewiesen haben, gebe ich den Mantel in Ihre Hände. Sie dürfen sich Zeit damit lassen, da die Dame bis Ende dieses Monats in Schottland bleibt und das Kleidungsstück vor Oktober nicht gebraucht.“

Dieser Auftrag befriedigte Alice umso mehr, als sie ihr Talent damit ungehindert entwickeln konnte. Nach hatte sie eine Idee gefaßt, und

Wüggendorf. 3. Juni. Bei einem heute Nachmittag zwischen 5—7 Uhr über unsere Gemarkung ziehenden Gewitter wurde der 40 Jahre alte Landwirt Holzappel dahier, der auf dem Felde aderte, von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getötet. Seine Ehefrau, die ihm auf dem Felde beistand, wurde stark bedauert, kam aber später wieder zum Bewußtsein.

Wüggendorf. Auf der Sophienhöhe wurden vier Arbeiter durch eine Gasexplosion schwer verletzt. Drei fielen kurz nachher, den vierten hoffen die Ärzte am Leben zu erhalten.

Wüggendorf. Der Rottenarbeiter Walter Bitter aus Hachenburg bei Wüggendorf hatte am ersten Osterfesttag bei einem Familienfreizeit seinen Schwager, den Schreiner Heinrich Birkenbeul, mit einem Beil auf den Kopf geschlagen und ihn so erheblich verletzt, daß Birkenbeul einen schweren Schädelbruch erlitt und mehrere Wochen im Krankenhaus behandelt werden mußte. Bitter hatte sich am Freitag vor der Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn ein Jahr Gefängnis. Das Gericht sprach ihn jedoch frei, weil es ihm glaube, daß er von dem Geschlagenen zuerst bedroht worden sei und daß er sich in berechtigter Notwehr befunden habe.

In Koblenz begina das 28. Infanterie-Regiment unter Teilnahme von 7000 ehemaligen Regimentangehörigen die Hundertjahrfeier.

Sturm, Regen, Hagelschlag haben am Rhein bei Coblenz und in der vorderen Gifel viel Schaden angerichtet und zeitweise den Bahnverkehr von Koblenz nach Kapellen und Rheins, sowie nach Mayen unterbrochen. Der Sturzregen brachte große Erdmassen von den Bergen mit und verschüttete Bahnkörper und Straßen mehrfach. Alle verfügbaren Arbeiter, Pioniere und Infanterie wurden herbeigeholt, um die Verkehrshindernisse zu beseitigen, jedoch ist sie bis jetzt noch nicht ganz überwunden. An den Bergwänden zeigen sich große Risse und Einsenkungen. Der Schaden in den Weinbergen und Gärten ist stellenweise nicht wieder gut zu machen.

Die Stadt Wüggendorf hat seit 60 Millionen M. für erste Hypotheken für den Bau von Kleinwohnungsbauten ausgegeben und will diese Summe, um der großen Nachfrage in etwa zu genügen, noch um 20 Millionen M. vermehren.

Wüggendorf. 40 000 Mark für drei Borte. Der Gutsbesitzer Hölzen in Wüggendorf hatte als Bevollmächtigter seiner Miterben ein größeres Grundstück an eine Gewerkschaft veräußert. In der am 15. Dezember 1910 vor dem Notar in Wüggendorf getätigten Veräußerungsurkunde hieß es u. a.: „Es erscheint Gutsbesitzer Hölzen, handelnd für seine Miterben“, während es „handelnd für sich und seine Miterben“ hätte heißen müssen. Der Grundbuchrichter entdeckte den Fehler der drei Borte „für sich und“; er veranlaßte die Einleitung eines neuen Verkaufes, der entgeltlich am 8. Dezember 1911 zustande kam. In der Zwischenzeit aber war die Wertungswachsteuer in Kraft getreten und das Steueramt in Wüggendorf forderte die Bezahlung einer Wertungswachsteuer in Höhe von 39 399 Mark. Gegen diese Herausziehung hatten sich die Erben an den hiesigen Bezirksausschuß gewandt mit der Begründung, daß es eine Härte sei, auf Grund eines so geringfügigen formellen Verstoßes eine derart hohe Steuer zu fordern, die letzten Endes doch wohl der Notar werde tragen müssen. Der Bezirksausschuß führte aus, daß für die Erhebung der Steuer der Zeitpunkt des endgültigen Eigentumsüberganges (also der 8. Dezember 1911) in Frage komme. Der Eigentumsübergang habe also erst nach Inkrafttreten der Wertungswachsteuer stattgefunden und die geforderte Steuer müsse deshalb bezahlt werden.

Wüggendorf. Generalkonsul Graf Haseler hat Sonntag nachmittag die Fahne des Vereins ehemaliger Angehöriger des XVI. Armee-Korps in Katernberg eingeweiht. Darauf begab er sich im Automobil zum Flugplatz in Katernberg, wo er die Flugzeuge und Besatzungen eingehend besichtigte. Am Abend stattete er dem Verein ehemaliger Angehöriger des XVI. Armee-Korps in Wüggendorf einen Besuch ab. Der Graf wurde überall von einer dicht gedrängten Volksmenge begrüßt.

Auf der Hauptversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereins in Essen wurden für das neue Vereinsjahr bewilligt: 2 500 M. für die Hauptwanderfreuden, 2000 M. für Lokalwege, 1 250 M. für Studenten- und Schülerherbergen, 1 250 M. für Jugendherbergen, 3 400 M. Zuschüsse für die einzelnen Vereine, 1000 M. der Ortsgruppe Hachenburg für die Erhaltung einer Hütte im Dollenbruch in der Gemeinde Kahlhagen als Nachholerherberge.

Wüggendorf. 3. Juni. Die Stadtverordneten erhöhten die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers errichtete Kreisfreiungsbauungsförderung

von 50 000 M. auf 60 000 M. und beschloßen, daraus die Staats- und Gemeindefeuer aller Veteranen, die zu einem Staatsfeuertage von 9 M. und weniger veranlagt sind, zu übernehmen.

Wüggendorf. 4. Juni. Ein Grubenunglück hat das Oberbischöffe Braunkohlenrevier betroffen. In der Grube der Gewerkschaft Oberbischöffe wurden heute früh zwei Bergleute von der Nacht, schicht vermisst. Der Oberbischöffe fuhr darauf mit einem Bergmann in den 70 m tiefen Schacht der Grube ein, ohne indes zurückzukehren. Die Feuerwehr von Homburg und die Sanitätskolonne von Friedberg und Frankfurt waren bald zur Stelle, doch mußte erst die mit Sauerstoffapparaten genügend ausgerüstete Frankfurter Feuerwehr zu Hilfe geholt werden, um das Rettungswort zu versuchen. Als die Wehr eintraf, war bereits ein Mann als Leiche geborgen. Unter großen Anstrengungen und Gefährdung von Menschenleben gelang es, einen weiteren Bergmann ebenfalls als Leiche zutage zu bringen. Der inzwischen mit Gerichtsärzten eingetroffene Oberstaatsanwalt stellte darauf fest, daß nach der Lage vor Ort und dem Befund der Leichen es ausgeschlossen erscheine, daß die beiden andern Leute noch am Leben seien. Da auch das Sauerstoffmaterial der Frankfurter Wehr zu Ende gegangen war, kam man überein, durch fraktile Ausrüstung der Grube einer weiteren Gefährdung der Rettungsmannschaften vorzubeugen. Infolgedessen wurde vorerst von einer weiteren Befahrung der Grube Abstand genommen.

Wüggendorf. In den königlichen Wäldungen zwischen Wüggendorf und Wüggendorf im Tannus sind an 4000 Bäume vom Sturm geknickt worden, darunter Stämme einen Meter dick. Auch in den anschließenden Gemeindegemarkungen hat der Sturm großen Schaden angerichtet. In Oberbischöffe wurden 200 Obstkäuze entwurzelt. In Wüggendorf schlug der Blitz in's Spritzenhaus, wobei auch die Spritze verbrannte.

Frankfurt. Bei der Untersuchung der Leichen der ersten Frau und des Kindes der zweiten Frau des Reichstagespräsidenten wurden erhebliche Mengen Arsenit gefunden, so daß an deren Vergiftung nicht zu zweifeln ist. Es wird sogar vermutet, daß Kopf seine eigene Mutter vergiftet hat.

Frankfurt. Der Wüggendorfer Lotterielokaleur Schäfer hat seine Revision gegen das Strafbefehlurteil auf 3 Jahre Gefängnis und 9000 M. Geldstrafe zurückgezogen, so daß das Urteil nunmehr rechtskräftig geworden ist.

Die acht Frankfurter. Acht Frankfurter Mehrgewermeister trafen vor einigen Tagen in Lugano ein und nahmen in einem der ersten Hotels Quartier. Sie kamen von einer Vergnügungstour aus Sibirien und hatten dort ein jeder von ihnen einen echten türkischen Fez erstanden. Mit dieser Bedeckung lustwanderten die Acht am Abend am Kai und besuchten dort ein Café. Ein Wüggendorfer erlaubte sich den Unflut, diese ehrbaren Mehrgewermeister als Mitglieder der türkischen Friedensdelegation zu apostrophieren, die Lugano zum Rendezvous Platz auszuweisen, um hier eine Vorbesprechung abzuhalten und dann nach Bondon weiter zu reisen. Der Zug wurde für bare Münze gehalten. Alles strömte in das Café, um die türkischen Diplomaten zu sehen. Natürlich führten die Vertreter der Presse eben dahin. Diese schafften sich mit Mühe an den „Diplomaten“ heran und begannen, die „Türken“ auf Italienisch, dann auf Französisch, schließlich auf Englisch zu interviewen. Ungebuldig schoben die Frankfurter sich auf den Stühlen hin und her, da sie nicht wußten, was das bedeuten sollte. Einem der vermeintlichen Diplomaten wurde endlich die Sache zu dumm. Er erklärte: „Was wolle sie denn. Wir sind eine Delegation, aber von der Frankfurter Mehrgewermeister aus, die wo die Frankfurter Wehr macht.“ Dies Frankfurter Deutsch schien verstanden worden zu sein, denn allgemeines Gelächter folgte, sowie schnelles Verschwinden der Reporter. Nach wechselten jetzt auch die Kopfbedeckung die „Acht Frankfurter“.

Wüggendorf. Bei der Blüchse von einem Klassen-ausflug wurde der 12 Jahre alte Schüler Karl Rehm aus der Scharnhorststraße vom Hühnchlag getroffen und war sofort tot.

Ländliche Fortbildungsschulen. Zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschulen finden in diesem Jahre auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wiederum in jeder Provinz besondere Lehrgänge statt. Sie erstrecken sich meist über einen Zeitraum von etwa vier Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Die Lehrer sollen mit den Aufgaben und der Errichtung des ländlichen Fortbildungsschulwesens vertraut gemacht und in die Gestaltung des Fortbildungsschulwesens eingeführt werden. Die Ausbildungsturse für Lehrer ländlicher Fort-

Lord Leonards fühlte ein ganz eigenes Interesse für Alice. Es lag etwas in diesen braunen Augen, was ein bekanntes Empfinden in seiner Seele weckte.

„Es ist schon spät“, sagte er. „Ich bitte Sie, mir zu erlauben, Sie nach Hause zu begleiten, Miß Romberg!“

Alice hatte jedoch schon einen Omnibus anhalten lassen.

„Ich muß es ablehnen, Mylord!“ erwiderte sie mit ihrer klaren, lieblichen Stimme. „Ich bedarf keiner weiteren Begleitung. Nochmals: Gute Nacht!“

Sie verbeugte sich und stieg, gefolgt von Gretchen, in den Wagen, welcher bald in der Dunkelheit den Augen des Marquis entwand, der wie nach einer ihm entflohenen Vision hinter ihr dreinschaute.

„Miß Romberg ist das schönste Mädchen, welches ich jemals in meinem Leben gesehen habe!“ sprach er zu sich selbst. „Ihre Augen drangen bis in mein tiefstes Inneres; mein Herz erwärmte unter ihren Blicken, wie es sich seit Jahren nicht erwärmt hat. Beim Himmel, wenn sie arm oder eine Waise wäre, so würde ich alles darum geben, sie als meine rechtmäßige Tochter zu adoptieren! Aber wohin gerate ich mit meinen Gedanken? Sie ist zweifellos der Liebling eines vornehmen Hauses. Die hohe Würde ihres ganzen Wesens verrät ihre edle Abstammung. Hätte ich doch daran gedacht, sie nach ihrer Adresse zu fragen! Wie töricht bin ich gewesen! Ich werde sie nie wieder zu sehen bekommen, zu der doch, wie ich das nie für möglich gehalten haben würde, mein ganzes Herz mich hingieht!“

Und zum erstenmal in seinem Leben wie mit offenen Augen träumend, schritt er seinem Hause in Parklane zu, während Alice ihrer Wohnung zufuhr, nicht ahnend, mit wem der Vorfall dieses Abends sie zusammengeführt hatte und wie bedeutungsvoll derselbe für ihre ganze Zukunft werden sollte.

Als Alice und Gretchen in ihrer behaglich durchwärmt Wohnung angekommen waren, rückte das junge Mädchen ihr Arbeitstischchen an, den Kamin und setzte sich nieder, um eine

zeichnete dieselbe mit einigen gewandten Bleistiftstrichen auf das Papier.

„Die Grundidee habe ich, Gretchen“, sagte sie. „Die Dame ist brünett und der Mantel soll von rotfarbigem Kaschmir werden. Ich will ihn in Silberfäden mit zierlichen Ranken und Blättern besticken. Sieh, da ist der Anfang!“

Gretchen trat herzu, beah den Entwurf und sprach ihre Bewunderung für die Arbeit ihrer jungen Herrin aus.

Auch noch der nächste Vormittag verging mit Zeichnen und erst darauf begann die mühsamere Arbeit des Stickens. Eine Woche lang arbeitete Alice emsig von früh bis spät, und mit jedem Tage wurde der Mantel prachtvoller.

Eines Nachmittags sah Alice am Fenster bei ihrer Arbeit. Sie begann bereits zu dämmern, und sie lehnte sich müde zurück in ihren Sessel, als die Tür geöffnet wurde und Gretchen hereintrat.

„So im Dunkeln, Fräulein Alice?“ sagte sie. „Und das Feuer ist beinahe ausgegangen! — Ich traf den Briefträger unten an der Tür; er gab mir eine Zeitung für Sie.“

Und sie legte die Zeitung in Alice's Schoß, zündete die Lampe an und schürte das Feuer nochmal auf.

Das junge Mädchen betrachtete die Adresse des Streifbundes um die Zeitung und den Poststempel mit Interesse. Es war ein Exemplar des Amtsblatts zu Zwörner und in diesem Blatte war eine Stelle derart mit einem Notiz angefügt, daß das Mädchen's Blick gleich auf dieselbe gelenkt werden mußten.

Die dergestalt bezeichnete Notiz lautete: folgendermaßen:

„Es steht eine Heirat in der hohen Aristokratie bevor. Dieselbe wird im November stattfinden zwischen Graf Gordon von Glenham und Lady Edith, Witwe des verstorbenen Sir Albert Trevor und Enkelin des Marquis von St. Leonards.“

Alice starrte halb bemüht auf die Zeitung; die Buchstaben tanzten auf dem Papier vor ihren Augen hin und her. Sie hatte sich genügend vorbereitet geglaubt, um die vollendete Tatfache von Lord Glenham's Heirat mit der reichen Lady

Trevor ruhig entgegennehmen zu können. Sie hatte sich auch wiederholt eingeredet, daß alle Hoffnungen in ihr tot seien, aber sie erkannte jetzt doch, daß sie sich selbst getäuscht, — daß sie im stillen doch noch immer gehofft hatte. Mit einem tiefen Seufzer stand sie auf, wankte in ihr Schlafgemach und sank dort wie gebrochen auf ihr Lager nieder.

„Es ist alles vorüber“, hauchte sie, „alles vorbei! Aber was nun auch aus mir werden wird, was ich auch zu dulden haben möge, o, gütige Vorführung, laß ihn glücklich werden und wache über ihn! Weiter erlebe ich nichts, nichts von Dir als dein Glück. — einzig und allein dein Glück!“

Nach ihrem Besuch zu Glenham Lodge in Castle-Cliff wieder angelangt, beschied Lady Trevor sogleich Mr. Palford zu sich.

Ungebuldig in ihrem Salon auf- und abschreitend, erwartete sie Palford in furchtbarer Erregung.

Lächelnd wie immer trat er ein; kaum aber bemerkte er die Aufregung der Lady Trevor, als er hastig und bestürzt fragte:

„Was ist geschehen?“

Er kam nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

Sie war nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

Sie war nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

Sie war nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

Sie war nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

Sie war nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

Sie war nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

zeichnete dieselbe mit einigen gewandten Bleistiftstrichen auf das Papier.

„Die Grundidee habe ich, Gretchen“, sagte sie. „Die Dame ist brünett und der Mantel soll von rotfarbigem Kaschmir werden. Ich will ihn in Silberfäden mit zierlichen Ranken und Blättern besticken. Sieh, da ist der Anfang!“

Gretchen trat herzu, beah den Entwurf und sprach ihre Bewunderung für die Arbeit ihrer jungen Herrin aus.

Auch noch der nächste Vormittag verging mit Zeichnen und erst darauf begann die mühsamere Arbeit des Stickens. Eine Woche lang arbeitete Alice emsig von früh bis spät, und mit jedem Tage wurde der Mantel prachtvoller.

Eines Nachmittags sah Alice am Fenster bei ihrer Arbeit. Sie begann bereits zu dämmern, und sie lehnte sich müde zurück in ihren Sessel, als die Tür geöffnet wurde und Gretchen hereintrat.

„So im Dunkeln, Fräulein Alice?“ sagte sie. „Und das Feuer ist beinahe ausgegangen! — Ich traf den Briefträger unten an der Tür; er gab mir eine Zeitung für Sie.“

Und sie legte die Zeitung in Alice's Schoß, zündete die Lampe an und schürte das Feuer nochmal auf.

Das junge Mädchen betrachtete die Adresse des Streifbundes um die Zeitung und den Poststempel mit Interesse. Es war ein Exemplar des Amtsblatts zu Zwörner und in diesem Blatte war eine Stelle derart mit einem Notiz angefügt, daß das Mädchen's Blick gleich auf dieselbe gelenkt werden mußten.

Die dergestalt bezeichnete Notiz lautete: folgendermaßen:

„Es steht eine Heirat in der hohen Aristokratie bevor. Dieselbe wird im November stattfinden zwischen Graf Gordon von Glenham und Lady Edith, Witwe des verstorbenen Sir Albert Trevor und Enkelin des Marquis von St. Leonards.“

Alice starrte halb bemüht auf die Zeitung; die Buchstaben tanzten auf dem Papier vor ihren Augen hin und her. Sie hatte sich genügend vorbereitet geglaubt, um die vollendete Tatfache von Lord Glenham's Heirat mit der reichen Lady

Trevor ruhig entgegennehmen zu können. Sie hatte sich auch wiederholt eingeredet, daß alle Hoffnungen in ihr tot seien, aber sie erkannte jetzt doch, daß sie sich selbst getäuscht, — daß sie im stillen doch noch immer gehofft hatte. Mit einem tiefen Seufzer stand sie auf, wankte in ihr Schlafgemach und sank dort wie gebrochen auf ihr Lager nieder.

„Es ist alles vorüber“, hauchte sie, „alles vorbei! Aber was nun auch aus mir werden wird, was ich auch zu dulden haben möge, o, gütige Vorführung, laß ihn glücklich werden und wache über ihn! Weiter erlebe ich nichts, nichts von Dir als dein Glück. — einzig und allein dein Glück!“

Nach ihrem Besuch zu Glenham Lodge in Castle-Cliff wieder angelangt, beschied Lady Trevor sogleich Mr. Palford zu sich.

Ungebuldig in ihrem Salon auf- und abschreitend, erwartete sie Palford in furchtbarer Erregung.

Lächelnd wie immer trat er ein; kaum aber bemerkte er die Aufregung der Lady Trevor, als er hastig und bestürzt fragte:

„Was ist geschehen?“

Er kam nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

Sie war nicht weiter, so heftig wandte Lady Trevor sich ihm zu und mit einer Stimme, die ihre ganze fieberhafte Aufregung verriet, brachte sie hervor:

„Ich habe versprochen, Ihr Weib zu werden, Horace Palford! Damit sind meine Interessen auch die Ihrigen! Was sagen Sie also, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich von einem Verhängnis bedroht und verloren bin, wenn Sie mich nicht retten?“

(Fortsetzung folgt.)

n, daraus
nen, die
niger ver-
drubenun-
reier be-
Der-Nos-
der Nach-
drauf mit
nach der
feuerwehr
on Fried-
doch aus-
ndt ausge-
ndt werden,
die Wehr
geboren.
ung von
Bergmann
inwischen
alsamant
Ort und
erfahrene,
ben seien.
rter Wehr
ein, durch
efahrung
nfolge-
Befahrung

Balungen
us find an
Barunter
nischleben-
in großen
urden 200
schlag der
e Sprige

er Zeichen
iten Frau
Mengen
ung nicht
daß Popf

ietellektur
raffammer-
Geldstrafe
schäftsfähig

er Negger-
no ein und
rtier. Sie
Südtaliten
inen echten
edung luf-
nd beluch-
h den Uff,
glieder der
hieren, die
n, um hier
n nach Kon-
für bare
af, um die
ich fährten
se schaffen
heran und
dann auf
interieren.
er erklärte:
ation, aber
re zu bene,
Dies frant-
u sein, denn
melles Ver-
en jeht auch

um Klassen-
er Karl Rehm
ag getroffen

Zur Aus-
gaben der
diesem Jahre
ndwirtschaft,
der Provinz
n sich meist
ollen mit 120
chen mit 120
dlichen Fort-
nd in die Ge-
führt werden.
licher Fort-

nnen. Sie
t, daß alle
erkannte jeht
daß sie im
Mit einem
ihr Schlaf-
uf ihr Lager

ie sie, „alles
mir werden
n möge, o.
werden und
nichts, nichts
und allein

a Lodge in
chied Lady

if- und ab-
furchbarer

kaum aber
Trevor, als

wandte Lady
Stimme, die
riet, brachte

ib zu werden,
e Interessen
also, wenn ich
Verhängnis
mich nicht

ten und ihre

erfütterten.
fragte er kühl.

fort. „Wissen
welche Lord
geiraten ent-

ung folgt.)

bildungs-schulen des Jahres 1913 finden u. a. statt: in der Provinz Westfalen zu Herford, vom 30. Juni bis 30. Juli, Kreis-Schulinspektor Frese-Dortmund; in der Provinz Hessen-Nassau zu Weisburg, vom 11. August bis 13. September, Direktor der Landwirtschaftsschule, Professor Dr. Kienitz-Gerloff, Weisburg; zu Gomburg, vom 7. Juli bis 2. August, Geheimrat Dr. Schulrat Dr. Duesch-Gassel; in der Provinz Pommern zu Greifswald, vom 30. September bis 28. Oktober, Direktor der Landwirtschaftsschule Dr. Wid-Cleve.

Erster, 1. Juni. Heute abend erschoss der 30-jährige Kuttler Joseph Bernady seine Frau und verwundete durch einen Schuß sein neunmonatiges Kind tödlich. Dann erschoss er sich selbst. Ein dreijähriges Kind konnte dem Mörder entzogen werden.

Saarbrücken, 3. Juni. Auf der Dudenweiser Chaussee übten zwei Straßenräuber in der vergangenen Nacht ihr Unwesen aus. Sie überfielen zunächst einen Bergmann, den sie niederstachen, worauf sie ihm die Börse raubten. Weiter überfielen sie noch zwei andere Bergleute, die denselben Weg passierten. Auch diese Leute wurden schwer durch Messerstücke verletzt. Es gelang heute im Laufe des Tages zwei verdächtige Personen festzunehmen, in denen man auch die Straßenräuber ermittelte.

Lippe das Ziel einer Wanderung für die Freireisenden.

Wenn auch das Dorf Lippe auf der Landkarte nicht zu finden ist, so find seine Bewohner doch gute und echte Siegerländer. Sie sind ein Volk so heiter, treu und so wahr! Da viele Männer aus Lippe im Freireisendenberuf beschäftigt sind, so dürfte ein Besuch bei einem Bekannten wohl freudig begrüßt werden. Bei Besichtigung des Ortes verrät ein Telefonat, daß es hier in Lippe auch Gelegenheit gibt, die üblichen Ausflüsterer zu treffen und sich eventuell per Telefon mit seinen Angehörigen, die zu Hause geblieben sind, zu verständigen. Ich als Schreiber dieser Zeilen will hier keine Reklame machen, aber es wäre doch verfehlt, wollte ich den Wanderer nicht auf die vorzüglichen Bier- und Fleischprodukte, Bier, Wasser, Wein, Kaffee und Kuchen, das alles in Lippe zu haben ist, aufmerksam machen. Kaffee und Kuchen bedarf ja eigentlich keines Hinweises hier, denn es ist bis tief ins Siegerland bekannt, daß es nirgends so trefflich schmeckender Kaffee gibt, wie in dem Dorfe Lippe. Kenner wollen dieses auf das gute Wasserwasser zurückführen, ich glaube aber, daß die Kaffeemühle und das dreimalige Aufkochen des Kaffees die Vorzüglichkeit desselben herbeiführen. Westlich des Dorfes gleich hinter der Quandel'schen Wirtschaft, befindet sich eine geringe vulkanische Erhebung, „Hinter dem Stein“ genannt, von wo man eine prächtige Aussicht hat. Bis ins Wiesentopfer und weit ins Sauerland hinein kann man die Berge überschauen. Bei Sonnenchein erscheint einem das

bei Siegen gelegene Röhden und die Kapelle Gremittage in goldenen Glanze vor den Augen. Für den Talbewohner ist es recht interessant hier von luftiger Höhe aus die mit Nebel gefüllten Täler des Siegerlandes zu überblicken. Besonders am frühen Morgen ist es ein schönes Bild, wenn der blau-weiße Dunst in den Tälern liegt und die Bergespitzen klar hervorstechen. Man glaubt einen großen See mit Inseln vor sich zu haben. An der großen Straße von Hagen nach Frankfurt liegt etwa 1 km nördlich von Lippe das Zollhaus „Zippershöhe“ genannt. Bis zum Jahre 1866 wurde daselbst der Zoll erhoben von den Waren die aus dem damaligen angrenzenden Herzogtum Nassau nach Preußen eingeführt wurden. Als das Herzogtum Nassau eine preussische Provinz geworden war und die Zollhebung deshalb beseitigt wurde, ging das Zollhaus durch Kauf in Privatbesitz über. Seit dieser Zeit befindet sich eine Wirtschaft in demselben und in die Posthalterei für die Personenpost von Burbach nach Neutirch (Westertal) hier.

Durch Lippe fließt ein silberhelles Forellen-Bächlein, dessen Quelle wir oben auf dem Röhden betrachten haben. Mit seinem Wasser fließt es die Mühle in Bewegung, die am Wege liegt, der nach Burbach führt. Das Bächlein schlängelt sich durch die Lipper Schenke, das Buchhändler, an der Peters-zeche vorbei und ergießt sich bei Walbach in die Heller, die dem Freireisenden bekannt ist. Etwas abwärts von der Mühle liegt der Fruchtschlag. In dem schönen Wiesental findet man Waldklee und alle erdentlichen Heilkräuter. Es dürfte sich lohnen, das gleich am Rande des Bades gelegene Felsenmeer zu besichtigen. Rühige Badeschöne findet hier aufeinander gehäuft, die als Kollagerung eines ehemaligen Gletschers bezeichnet werden. Von hier aus maligen Minuten die große Straße erreicht, die den Wanderer in einer knappen Stunde nach Burbach führt, von wo aus die Heimfahrt mit der Eisenbahn angetreten werden kann.

Die nächste Hochlandsluft, die der Wanderer einatmen Gelegenheit hat, sowie die Veränderung des Gesichtsbildes werden sehr wohlthuend sein und mit Vergnügen wird der Freireisende sich dieser Wanderung erinnern und sie öfters wiederholen.

Quandel, Frankfurt a. Main.

Vermischtes.

Kiel, 4. Juni. Das Luftschiff „Gans“ wird im August eine Fahrt von Fußsbüttel über die Ostsee nach Kopenhagen ausführen und auf Amager landen. Der dänische Kriegsminister hat seine Erlaubnis dazu gegeben. Einige dänische Offiziere schiffen sich auf der „Gans“ ein. Eine Fahrt der „Gans“ nach Jütland mit Landungen in Kolbing und Esbjerg ist ebenfalls vorgesehen.

Kaum glaubliche Hochkasselerien eines defektierten Soldaten, des Kaufmanns Wilt Kannevorf, kamen vor dem Berliner Oberkriegsgericht des 3.

Armee-Korps zur Verhandlung. Der Soldat trat, nachdem er desertiert war, in der Schweiz und in Schweden als Heiratsschwindler auf. Er verstand die holländische Tochter eines deutschen Sanitätsrates zu betören und dem Vater große Summen abzuschnaubeln. Eine reiche Dänin verliebte sich darauf in ihn, das sie, trotzdem auch die großen Summen hatte verlieren müssen und die Straflaten des jungen Menschen längst erwiesen waren, in unwandelter Treue zu ihm hielt. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er aus der Bahn geschleudert worden sei, weil seine Eltern ihn nicht huldieren lassen wollten, sondern ihn Schlichterlehrling werden ließen.

3000 Mark Belohnung von der Reichsbank gezahlt. („Ein Schluß aus d. Halle.“) Durch das Schwurgericht des königlichen Landgerichts II Berlin ist der Restaurateur Wilhelm Deringer wegen Nachmachung von Reichsbanknoten zu 100 M mit 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Erwerbsverlust und die Witwe Lydia Gannemann wegen Verbreitung solcher Fälschungen mit 9 Monaten Gefängnis bestraft worden.

Frau Gannemann gab am 22. Dezember 1911 abends bei dem Kaufmann Erich Schwarz in Berlin-Schöneberg eine von Deringer nachgemachte Reichsbanknote zu 100 M in Zahlung. Schwarz wies die Note zurück, folgte der Frau in unauffälliger Weise und ließ sie in dem Augenblick, als sie einen Straßenbahnwagen besteigen wollte, durch einen Schuttmann festnehmen. Durch die Festnahme wurde die Entdeckung des Banknotenfälschers Deringer und die Verurteilung der beiden Verbrecher ermöglicht. Das Reichsbankdirektorium hat Herrn Schwarz für die Anzeige in Gemäßheit seiner in den Fahndungsblättern vom 21. Juni und 22. September 1905 veröffentlichten Auslobung eine Belohnung von 3000 M auszahlen lassen.

Hamburg, 31. Mai. Drei internationale Bankdiebe wurden heute in Hamburg verhaftet. Ein Kriminalbeamter, der am Ultimo bei dem lebhaften Verkehr in dem Bankraum in der Vereinsbank auf Kosten war, beobachtete dort drei Männer, die einen älteren Herrn scharf beobachteten, der an der Kasse 3000 M. in Empfang nahm, um seine Papiere zu ordnen, legte sich einer neben ihn, und die beiden anderen Gefellen festlich so, daß das Publikum sie nicht beobachten konnte. Plötzlich drehte sich der Kriminalbeamte um und bemerkte, wie der eine Mann dem alten Herrn in die Hosentasche hineingriff. Er griff schnell zu und es gelang ihm, alle drei Bankräuber zu verhaften. Auf der Polizei stellte sich heraus, daß drei bekannte internationale Bankfahndungsleute festgenommen worden sind. Der eine ist ein Russe mit Namen Audeste, und seine beiden Genossen sind Engländer mit Namen Ryan und Donoghue. Der Russe hat erst kürzlich eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahre abgesessen.

Auf dem Truppenübungsplatz Althaus in Ostpreußen sind vier Mann vom Infanterieregiment Nr. 148 und ein Mann vom Infanterieregiment Nr. 152 am Hirschschlag gestorben.

Herabsetzung der Altersgrenze. Nach Meldungen Berliner Zeitungen ist im Reichsamt des Innern eine Vorlage ausgearbeitet, durch welche die Herabsetzung der Altersgrenze für die Erzielung der Altersrente von 70 auf 65 Jahre verfügt wird. Diese Vorlage hat jedoch im Reichstag bisher nicht eingebracht werden können und kann auch einwischen nicht eingebracht werden, weil man noch nicht weiß, woher man das Geld für die Durchführung nehmen soll. Zuerst sollten die Mittel gewonnen werden durch die der nächsten Zeit nicht zu erwarten ist und andere Quellen nicht gefunden werden können, ist diese Verzögerung zu einer Notwendigkeit geworden.

Ermahnung des Baumärklers. Der Baum- oder Edelmarbler ist infolge der hohen Holzpreise fast ausgerottet worden. Der Landwirtschaftsminister hat in einer Verfügung die Kgl. Regierungen ermächtigt, den Forstbeamten das Fangen und die Erlegung des Baumärklers in den Staatsforsten für eine bestimmte Zeitdauer zu unterlassen.

Dementi sprechend. Bürger der Kleinstadt: „Was werden Sie an den Tagen, wo der Bezirksvorstand des Abstinenzvereins hier seinen Kongress hält, für Stille geben?“ — Theaterdirektor: „Ein Glas Wasser“ und „Der zerbrochene Krug“.

Todesanzeigen. Frau Willy Wender geb. Behr, Verborn, 27 J. — Kesselführer Eduard Heinbach, Niederelschebühl, 47 J. — Frau Wilhelm Sidam geb. Engelberth, Alldorf, — Kirchenvorsteher Jaf. Heintz, Noos, Weisburg 70 J. — Friedrich Dambach, Veteran von 1866, Weisburg 74 J. — Friedrich Hahner, Siegen, 62 J. — Friedrich Alfterbach, Niederelschebühl, 53 J. — Albert Jaas, Grnsdorf, 19 J. — August Wöb, Weidenau, 71 J. — Frau Wilhelm Neus, Katharina geb. Dilling, Dreis-Tiefenbach, 76 J. —

Kenner rauchen
DOYEN
cigaretten
3 Pfg.
Adler Compagnie Act. Ge.

Neunkirchner Kriegerverein.
Diejenigen Kameraden, die am Kriegerfest in Biersdorf teilnehmen wollen, werden gebeten, sich Sonntag mittag punkt 12 Uhr im Vereinslokal zu melden.

Sonntag, den 8. Juni, nachmittags 2 Uhr
Soldatenmissionskonferenz
im Vereinslokal zu Salschendorf. Der Vorstand.

Schürzen
in großer Auswahl, weiß und farbig.
wollene Strümpfe und Socken. Baum-
wollene Strümpfe und Socken
in schwarz und farbig.
Nehjaden, Kragen, Taschentücher, Gürtel,
Damentaschen, Rucksäcke, Markttaschen,
Bürstenwaren, Haarschmuck usw.
empfiehlt
Fritz Spies.
Vergüte 10%.

Konservengläser
„Küchenfreund“
in vier Formen und verschiedenen Größen.
Für diese best bewährten Konservengläser,
die wesentlich billiger sind, wie die anderer Systeme, habe ich für die hiesige Gegend den Vertrieb übernommen.
Verkaufsstellen, außer in meinem Geschäft,
bei:
I. Düsberg, Neunkirchen
Alfred Ebener, Struthütten.
Karl fünfsinn,
Gärtnerei.

Pianinos, Flügel,
Harmoniums
in allen Preislagen.
Pianofortefabrik
Herm. Loos, G. m. b. H., Siegen i. W.
Gegründet 1839.
Bequeme Ratenzahlungen gestattet.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Mietinstrumente. Kataloge frei!
Vertreter: **Alfred Klein, Neunkirchen.**

MAGGI'S Suppen
sind die besten!
Mehr als 40 Sorten.
Achtung vor Nachahmungen!

Für die heißen Tage empfehle
in großer Auswahl:
Loden-Joppen für Herren u. Knaben
Zwirn-Joppen „ „ „
Lüster-Joppen „ „ „
schwarz und farbig
Herren-Westen weiss und farbig
Sport-Gürtel, Westen für Herren
schwarz u. farbig
Wasch-Anzüge für Knaben
„ **Blusen** „ „
„ **Kleider** „ Mädchen
Macco- u. poröse Hemden,
Unterhosen u. Jacken
Macco- u. poröse Oberhemden
mit Einsatz
in allen Größen und billigsten Preisen.
Auf sämtliche **Strohhüte** gewähre
20 Prozent Rabatt.
Einen Posten zurückgesetzte
Strohhüte per Stück 50 Pfg.
Consumgeschäft
Fritz Petri.

**Strohhüte, Filz-
hüte, Mützen,
Clapp-Cylinder**
in größter Auswahl
bietet
L. Spies
Neunkirchen,
Bahnhofstr.

EIS
empfiehlt Samstag u. Sonntag
Gust. Zöllner
Wiesenstr.
Spezialität:
Täglich frischen Kuchen.
Ca. 20 Centner
gutes Hen
hat zu verkaufen
Hr. Franz Weller, Zeppenfeld.

Rex-
Conservengläser u.
Vorratskocher
stets vorrätig bei
L. Düsberg.

**Speise- und
Sutterartoffeln**
hat noch billig abzugeben
Albert Schmidt.

Riesenschlangengurten
per Stück 20 und 25 S.
Kopffalat per Stück 5 S.
frische Landeier
empfiehlt **Alb. Schmidt.**

Verpachtung.
Dienstag, den 10. Juni 1913
nachmittags 1/2 6 Uhr läßt die Neunkirchner Ziegelei-Genossenschaft
ca. 200 Ruten
Graswuchs
meistbietend an Ort und Stelle
auf Ziegelei verpachten, wozu
Reflektanten eingeladen werden.
Der Geschäftsführer
Hirz.

Habe noch 70 Ruten
**Gras- und
Grummetnutzung**
unten in der Seelbach, Gemeinde
Altenfeelbach, in der Nähe des
Transformatorhauses zu ver-
pachten.
Heinze
beid. Auctionator.

Habe noch einige Fuhren
Brandholz
abzugeben, (nur Bächen).
Gefchnitten M 0.65 pro Centner.
Ganz M 0.60
Chr. Wenzel.

Habe noch eine
Wiese
in der Liebach zu verpachten.
Ludwig Weller, Neunkirchen.

**Weiche ein
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

**Spargel, Blumenkohl,
Wirsing, Rübsteich,
Rhabarber,**
empfiehlt **Albert Schmidt.**

**Waschbretter,
Waschlammern,
Edschäfte,
Wassergläser,
Eisörgläser**
zum halben Preise.
Emil Schneider.
Eude für sofort ein älteres, tüchtiges,
evangelisches
Mä d c h e n.
Etwas Kochen erwünscht.
Franz Paul Harr
Niederelschebühl a. d. Sieg
Gosenbacherstr. 21.

Täglich frisches
Glaskenbier
liefert frei Haus
Robert Wildraut
Struthütten.

Ein großer
Gisichrant
steht zu verkaufen bei
Wesger Langenbach, Weidenau.
Verpachte das

Gras
von einer Wiese auf der Alt. 100
Ruten im Ganzen oder getrennt.
Chr. Wenzel.

Schweine
ein und lade ich Kaufliebhaber ein.
Ewald Beel
Ferspr. Nr. 64.
Altenfeelbach.
Eine gebrauchte
Jauchepumpe
billig abzugeben.
Wo, sagt die Expedition.
**20-30 tüchtige
Erdarbeiter**
sodort gesucht
Tiefbauunternehmer Weber
Beizdorf.

Lehrling.
Ein Sohn achtbarer Eltern, mit
guter Schulbildung für mein kauf-
männisches Büro in die Lehre
gesucht.
J. R. Groß,
Del- und Selsenverandhaus
Weidenau-Alldorf.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
wird auf sofort gesucht von
Engelh. Steinseifer
Eiserfeld.

ordentl. Mädchen.
Zu melden vorm. zwischen 9 und
11 Uhr, nachm. zwischen 7 und 9 Uhr.
Frau Regierungsbaumeister
Dintelmann, Dillenburg,
Schulstraße 2.

**Stierbefälle des
Landesamts Barbach**
pro Monat Mai.
Ehefrau d. Landwirts Karl Schmidt,
Wilhelmine geb. Wiffenbach, Gils-
bach, 64 J. Wilhelmine Paula, 2.
d. Ditten August Schneider, Burbach,
11 J. Landwirt Gustav Schreiber
dof, 59 J. Auguste Karoline Petri
in Würgendorf, 22 J. Luise Nehl
geb. Koch daf, 70 J. Regine Henn
geb. Petri in Wiedersheim 85 J. Tot-
geborener Knabe d. Eheleute Weichen-
heller Karl Eichelhardt in Burbach,
Kath. Emilie Maria, 2. d. Landw.
Q. Wilt. Müller in Würgendorf 7 M.

Früher

benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen die teuren Vanille-Schoten.

Heute

verwendet jede sparame Hausfrau zum Würzen von Milch- und Mehlspeisen, Kaffee, Saucen, Puddings, Cremes, Kuchen, Tee, Schlagobee usw. nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ein Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Auf der Rückseite

der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Delikat im Geschmack, leicht herzustellen!

R. WOLF

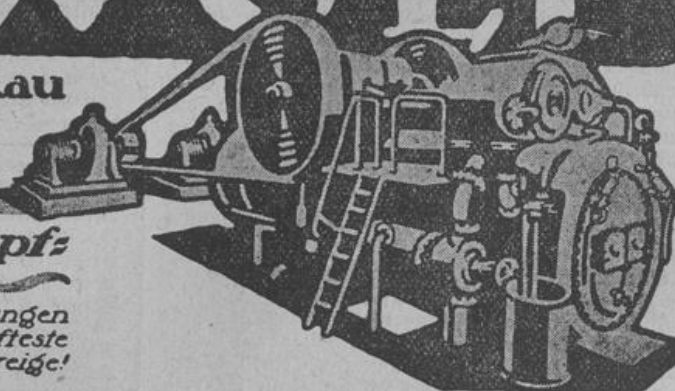
Magdeburg-Buckau

Filiale Köln, Gereonstr. 18-22

„Gereonstr.“

Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart, Wolf's Leistungen von 10-100 P.S. Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!



Radfahrer-Klub Burbach.

Sonntag den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr findet im Westerwälder Hof in Burbach

BALL

statt, wozu höflichst einladet

der Vorstand.

Schuhwaren-Ansverkauf

Vorrat in nachstehenden Größen:

Bergmannsschuhe	Nr. 41, 42, 43, 44, 45, 46
„ -Schafstiefel	Nr. 43, 44, 45, 46
„ „ extralang	Nr. 43, 44, 45, 46
Herrn-Agraffentiefel, Alltag,	Nr. 41, 42, 43, 46
„ „ Sonntag,	Nr. 42, 43, 45, 46
Damen-Schnürschuhe, Alltag,	Nr. 36, 37, 38, 40, 42
„ -Schnüerstiefel Alltag,	Nr. 36, 37, 38, 39, 40, 41
„ „ Sonntag,	Nr. 36, 37, 38
Kinder-Knopfstiefel	Nr. 30, 31
„ -Schnüerstiefel	Nr. 32, 33, 34, 35
„ -Agraffentiefel	Nr. 31, 33, 34

Kleine Kinderschuhe von Nr. 21 abwärts großes Lager.
Pantoffeln in allen Größen bis ganz klein.
Turnschuhe, Gummischuhe, Holzschuhe.

30% Rabatt!

Emil Schneider.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.

Herdorf.

Zahnärztin (russ. app.) Lapidusson-Herdorf,

Bahnhofstr. 10, bei Frau Noll.

Behandlung der Zähne nach dem neuesten System Berliner Zahnkliniken. Gold- und Porzellanpflaster (Brennporzellan). Zahnersatz mit und ohne Platte (Brückenarbeit), Goldkronen und Stützkrone.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Sprechstunden 9-1, 3-7. Sonntags 9-12.

H. Braun

Agentur und Niederlage der Geschäftsbücherfabrik

J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Grosses Lager in den gangbarsten Liniaturen und Einbänden.

Vorrätig sind:

Ladeneidenden, Journale, Kassenbücher, Hauptbücher, Protokollbücher, Copierbücher, sowie Hilfsbücher aller Art.

Extra-Anfertigung

von Büchern nach jeder gewünschten Liniatur.

Amerikanische Journale.

Das Lose-Blätter-Buch

ist durch eine neue Erfindung die in der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebhardt seit kurzer Zeit verwertet wird, zu einwandfreier Vervollständigung gelangt. Sobald ein Musterbuch mit diesem neuesten Verschluss vorliegt, wird dasselbe Interessenten auf Verlangen gerne zur Ansicht vorgelegt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Entwurf zur Erweiterung des Bahnhofs zu Burbach nebst Bauwerksverzeichnis vom 5. Juni d. J. ab 8 Tage lang auf dem Amtsbüro des Amtes Burbach zu jedermanns Einsicht offen liegt. Die Beteiligten können im Laufe ihres Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, die während der Auslegungssfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen oder mündlich während der Bürozeiten auf dem Amtsbüro zu Protokoll zu geben sind.

Siegen, den 3. Juni 1913.

Der Landrat Bourwieg.

Habe mich in Dillenburg, Bahnhofstr. 13, als

Zahn-Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: 9-12 Uhr, 2-6 Uhr, Sonntags 9-10 Uhr.

P. Feissel

approb. Zahn-Arzt.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauchte

Stiefelpferd-Seife

(die beste Stiefelmilch-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei Fritz Petri, Neunkirchen, G. Schöb, Salchendorf.

Brautfränze

in großer Auswahl empfehle billigst. Nach auswärtig auch Auswahlsendung per Post.

Fritz Klein I

Blumenfabrik

Burbach i. W.

Reisabfälle,

nicht zu verwechseln mit nassem Reisflocken, sind wegen ihrem hohen Gehalt an Fett und Eiweiß das beste u. billige Futtermittel für Schweine, Rindvieh und Geflügel. Per Sack 1 Ctr. liefert zu Mt. 9.50 gegen Nachnahme

Otto Wenzelmann

Eiserfeld.

Flechten

nasende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Neue Fahrpläne

zu haben bei

H. Braun.



Radfahrer-Verein

„Mars“

Neunkirchen.

Sonntag nachmittags 4 Uhr

Verammlung

bei Wirt Georg Ahmann.

Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenheiten.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Einige Mitglieder.

Spar- u. Darlehns-

kassenverein Burbach

e. G. m. b. H.

Spareinlagen werden

mit 4% verzinst.

Das Kassenlokal befindet sich inmitten des Ortes im Hause des Rentanten Diehl, Haus Nr. 17.

Mein Büro befindet sich jetzt im Hause der Frau Wwe. Wilhelmine Specht neben dem Vereinsbanke.

Rechtsanwalt Goedde Burbach in Westf. Gegenstandsnummer 40.

Pianos, Harmoniums, neu und gebraucht, ständig Gelegenheitskäufe.

Lieferung auf Probe. Hermann Kring, Struthütten.

Photo-Handlung.

Photogr. Apparate

aller Fabrikate, Größen und Preislagen.

Photogr. Bedarfsartikel

in grösster Auswahl u. durch grossen Umsatz in stets frischer Beschaffenheit.

Versand nach auswärtig gratis.

Man verlange kostenlos

Zusendung meiner Preisliste.

C. H. Schmeck

Siegen, Bahnhofstr. 12-14

Telefon 491.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht

bleicht u.

desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda

Dampfzählerei u. Chem. Waschanstalt

Arnold Thomas

Neunkirchen.

Chem. Wäscherei und

Färberei für

Herrn-, Damen- und

Kinder-Garderobe, Möbel-

stoffe, Teppiche, Decken,

Gardinen etc.

Spezialabteilung:

Dampf-Bettfedern-Reini-

gungs- u. Desinfektions-

Anstalt.

Billigste Preise

Schnellste Rücklieferung.

Holzpfasterklötze

sind gegen Steinpfaster freier von Geruch u. Staub.

Wilh. Streck, Bonn

Umsonst reichhaltiges Muster-

buch Nr. 10.

Gleisige Leute

finden dauernd lohnende Neben-

beschäftigung. Kostenlose Anfragen

unter W R 19 postlagernd Dillenburg

erbeten.

4-6 Zimmer

nebst Garten sind zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition.

Todesanzeige.

Am Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester und Enkelin

Ella Beel

im 23. Lebensjahre.

Psalm 23.

Die trauernden Angehörigen

Familie Herm. Beel.

Neunkirchen, den 4. Juni 1913.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, nachmittags 4 Uhr.

Familie H. Braun

dankt herzlich für die ihr erwiesene Teilnahme.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem langen Kranksein und dem seligen Heimgang unseres Sohnes

Karl

hilfreich zur Seite gestanden haben, ebenso Herrn Pfarrer Hackmann für seine Besuche und trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Struthütten.

Familie Weyel.

„Das Volk steht auf“

Aufführungen im Kaisergarten zu Siegen.

Spieltage:

Samstag, 7. Juni, Nachmittags 5 Uhr
Letzte Schülervorstellung.

Sonntag, 8. Juni (Letzte Aufführungen)
Nachmittags 4 (nicht 3) Uhr u. Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten

zu M. 2.50, 2.— 1.50 und 1.— für nummerierte Sitzplätze, M. 0.50 für nichtnummerierte Plätze im Vorverkauf bei den Herren Kühling, Bahnhofstr. (Fernruf 711), Fiesbach, Köhler Tor (Fernruf 760). Zweiter Platz und nichtnummerierter Platz auch bei Herrn Oehl, Marburger Strasse. Sämtliche Plätze, soweit nicht verkauft, an der Kasse. Kassenöffnung 1 Stunde vor Spielbeginn.

Ferd. Klein, Burbach

Klempnerei und Installationsgeschäft

empfiehlt sich zur

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Konzessioniert vom Elektrizitäts-Werk Siegerland.

Weltbekannte neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.

Neueste Technik: Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ring, Schiff, Rundschiff, Webstuhl, Rülle- und vorwärtsziehend, Maschine sticht und stoppt. Nähmaschinen und Fahrrad. Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N 24, Linienstrasse 126. 200.000 Maschinen im Verkehr. Viele 1000 de Anerkennungen aus fast jeder Stadt Deutschlands. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen vornehmlich die hoch- armige Nähmaschine Krone 18 mit hygienischer Fußhebel für alle Arten Schneider, 40, 45, 50, 55 M. 4wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläumskatalog gratis. Leser dieses Blattes gleiche Vorzugspreise.

Offertiere:

Ars-Patent-Einmachgläser

mit Gummiring und Bügel

2 Liter Inhalt, hoch à 50 Pfg.	1 Liter Inhalt, hoch à 38 Pfg.
1 1/2 " " " " 48 " "	3/4 " " " " 35 " "
1 " " " " breit 45 " "	1/2 " " " " 32 " "

do. Rex-Gläser

1 1/2 Liter Inhalt, hoch à 90 Pfg.	3/4 Liter Inhalt, hoch à 65 Pfg.
1 " " " " breit 80 " "	1/4 " " " " 50 " "
1 " " " " hoch 70 " "	

Kochapparate auf Bestellung billigt.

Friedrich Traut, Salchendorf.